

aus Rochlitzer Stein aufgefunden, deren edle romanische Bildung die Zeit um 1200 erkennen lässt; die nach ihnen 1737 vom Oberlandfeldmesser Chr. Moritz Dietz gefertigten Zeichnungen besitzt gleichfalls der K. S. Alterthumsverein zu Dresden.

Lit.: (Gottfr. Aug. Bernhadi), Beytrag zu einer Gesch. des Städtlein Geringswalda u. s. w., Leipzig 1777. — Nachr. vom Kloster Geringswalde, Altes und Neues aus allen Theilen der Gelehrs. I, S. 568 bis 584, 695 flg. — Schumann, Lexikon v. Sachsen III, S. 100 flg. — S. Kirchen-Galerie X, S. 49 flg. — E. Eckardt, Chronik von Glauchau, Glauchau 1862, S. 44. — Gautsch, das alte Schloss im Fürstenwalde bei Geringswalde in Gautsch, Archiv für sächs. Gesch., I, S. 213—223.

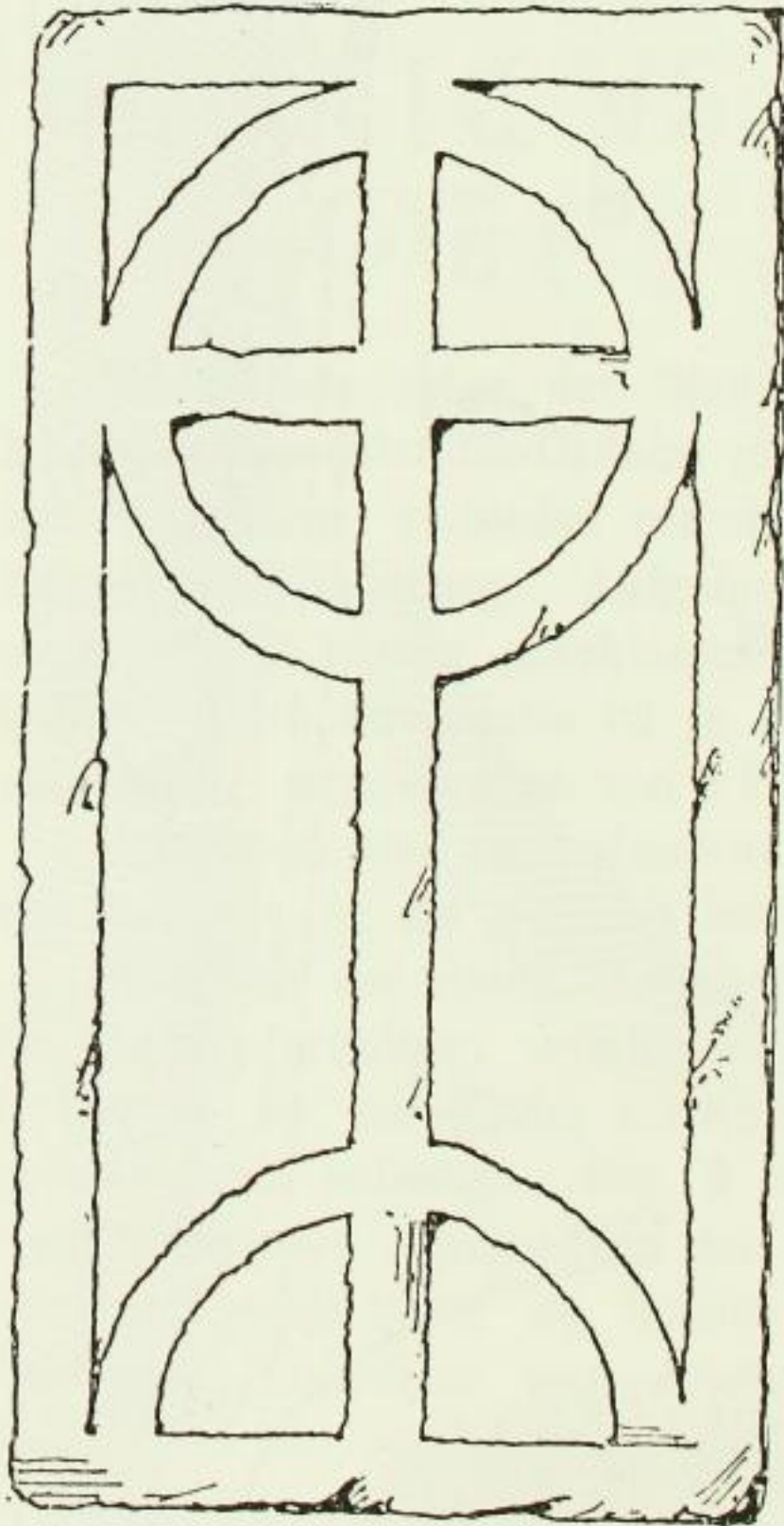
Göhren.

Kirchdorf, 7,1 km südwestsüdlich von Rochlitz.

Der Ortsname wird mit dem slawischen *goreny*, *hoher Ort*, in Verbindung gebracht.

Kirche, hoch gelegen, der h. Katharina und dem h. Georg geweiht. Er-

Fig. 5.



richtet im Anfange des 13. Jahrh., urkundlich erwähnt 1282, in welchem Jahre durch eine von Friedrich, Pfalzgraf zu Sachsen, 1290 vom Bischof Heinrich von Merseburg bestätigte Urkunde Otto von Swet der Kirche Grundstücke wie Einkünfte stiftete; seitdem war die Kirche selbständige Pfarrkirche bis 1558. Kleine romanische, apsidenlose Anlage. Einschiffig mit südlicher Vorhalle, Holzdecke, spitzbehelmtem Dachreiter und zurückspringendem Chore; aus Bruchstein, die Eckverbände aber sorgfältig aus Rochlitzer Quadern errichtet. Die südliche, einfache Vorhalle, wohl 1519 erbaut, in welchem Jahre die Kirche erneuert wurde, öffnet sich durch eine spätgothische Pforte mit durchsteckten Gliedern, während die innere Schiffpforte der Uebergangszeit angehört und mit frühgothischer Gliederung, aber romanischem Gliederansatz versehen ist. Das romanisirende, aus starker Kehle, Dreiviertelstab und Platte gebildete Hauptgesims hat sich an den Ecken der massiven Giebel erhalten. Der gerade geschlossene Chor öffnet sich im romanischen Triumphbogen auf starkgewelltem Fusse, seine

derben Kämpfer sind einfach aus Schräge und Platte gebildet, das gleiche Profil zeigt auch die Altartisch-Platte aus Rochlitzer Stein. Oestlich zeigt der Chor zwei kleine gekoppelte, im matten Spitzbogen geschlossene, frühgothische, abgefastete Fenster. Ueber den Fenstern ein einfacher Vierpass, die Fenstergruppe hält ein schlanker, gliederloser Spitzbogen zusammen.